



**Interne Version des
Strukturierten Qualitätsberichtes
(nach § 137 Abs.1 Satz 3 Nr. 6 SGB V)**

für das Berichtsjahr 2004

der Westfälischen Klinik Lippstadt

Ausgestellt und freigegeben am 25. August 2005

Herausgeber:

Westfälische Klinik Lippstadt

Eickelbornstr.19

59556 Lippstadt

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	3
Basisteil	5
A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	5
A-1.1 Allgemeine Merkmale des Krankenhauses	5
A-1.2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses	5
A-1.3 Name des Krankenhausträgers	5
A-1.4 Handelt es sich um ein akademisches Lehrkrankenhaus?	5
A-1.5 Anzahl der Betten im Krankenhaus nach § 108/109 SGB V	5
A-1.6 Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten:	5
A-1.7 A Fachabteilungen	6
A-1.7 B Mindestens Top 30 DRG	6
A-1.8 Besondere Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote	6
A-1.9 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	8
A-2.0 Abteilungen mit Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft?	9
A-2.1 Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten	9
A-2.1.1 Apparative Ausstattung	9
A-2.1.2 Therapeutische Möglichkeiten	9
B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	12
B-1.1 Name der Fachabteilung:	12
B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung:	13
B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung:	13
B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung:	15
B-1.5 Mindestens die Top-10 DRG	15
B-1.6 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr	16
B-1.7 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr	17

B-2 Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	17
B-2.1 Ambulante Operationen nach § 115 b SGB V	17
B-2.2 Mindestens Top-5 der ambulanten Operationen	17
B-2.3 Sonstige ambulante Leistungen	17
B-2.4 Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst	18
B-2.5 Personalqualifikation im Pflegedienst	18
C Qualitätssicherung	19
C-1 Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V	19
C-2 Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115 b SGB V	19
C-3 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)	19
C-4 Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease - Management - Programmen (DMP)	19
C-5.1 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V	20
C-5.2 Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V	20
Systemteil	21
D Qualitätspolitik	21
E Qualitätsmanagement und dessen Bewertung	24
E-1 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements im Krankenhaus	24
E-2 Qualitätsbewertung	25
E-3 Ergebnisse in der externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V	25
F Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum	26
G Weitergehende Informationen	37

Basisteil

A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1.1 Allgemeine Merkmale des Krankenhauses

Straße: Eickelbornstraße 19
PLZ und Ort: 59556 Lippstadt
E-Mail-Adresse: info@psychiatrie-lippstadt.de
Internetadresse: www.psychiatrie-lippstadt.de
Betriebsleitung: Ärztlicher Direktor: Herr Dr. Josef J. Lessmann
Kaufmännischer Direktor: Herr Helmut S. Ullrich
Pflegedirektor: Herr Rüdiger Keuwel

A-1.2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

Institutionskennzeichen: 260591367

A-1.3 Name des Krankenhausträgers

Krankenhausträger: Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Münster

A-1.4 Handelt es sich um ein akademisches Lehrkrankenhaus?

Akad. Lehrkrankenhaus: (Nein)

Aber: Lehreinrichtung für klinische Psychologie/Psychotherapie der Ruhr-Universität Bochum

A-1.5 Anzahl der Betten im Krankenhaus nach § 108/109 SGB V

(Stichtag 31.12. des Berichtsjahres)

Anzahl Betten. 171 (inkl. 15 Tagesklinikplätze)

A-1.6 Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten:

Stationäre Patienten: 2.302 (inkl. Tagesklinik) / (und zusätzl. 70 Reha-Patienten)

Ambulante Patienten: 4.442 (nur Institutsambulanz)

A- 1.7 A Fachabteilungen

FA-Kode § 301 SGB V	Name der Fachabteilung	Zahl der Betten	Zahl der stationären Fälle	HA (Hauptabteilung) oder BA (Belegabteilung)	Poliklinik/ Ambulanz ja/nein
2900	Allgemeine Psychiatrie	156	2141	HA	ja
2900	Allgemeine Psychiatrie, Tagesklinik	15	161	HA	ja

A-1.7 B Mindestens Top 30 DRG

(nach absoluter Fallzahl) des Gesamtkrankenhauses im Berichtsjahr

Hier erfolgt kein Eintrag.

A-1.8 Besondere Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote

Träger der Klinik ist der Landschaftsverband Westfalen – Lippe (LWL). Der LWL ist ein kommunaler Dienstleister in Westfalen- Lippe, dem westfälischen Landesteil von Nordrhein-Westfalen. Für die 8,5 Millionen Menschen in diesem Gebiet erfüllt der LWL schwerpunktmäßig Aufgaben in den Bereichen Soziales / Behinderte, Jugend und Sonderschulen, Gesundheit und Psychiatrie sowie der Kultur.

Er unterhält z.B. für behinderte Kinder Sonderschulen, finanziert Arbeitsplätze in Werkstätten für Behinderte, berät die Jugendämter in den Kreisen und Gemeinden, unterhält große Museen zur Darstellung der Natur, Kunst und Geschichte Westfalens. Letztlich zu nennen sind die zahlreichen Fachkrankenhäuser und Einrichtungen für psychisch kranke Menschen, die zu einem psychiatrischen Verbundsystem zusammengefasst sind. Der LWL- Psychiatrieverbund umfasst derzeit 95 Einrichtungen an 27 Standorten, in denen rund 9.000 Mitarbeiter/innen beschäftigt sind. Durch die dezentrale Standortstruktur ist der Verbund räumlich nah bei den Bürgern/innen und stellt gleichzeitig ein erstklassiges Netzwerk von Spezialisten bereit.

Mit 14 psychiatrischen Fachkrankenhäusern, angesiedelt in Bochum, Dortmund, Gütersloh, Hamm, Hemer, Herten, Lengerich, Lippstadt, Marl-Sinsen, Marsberg, Münster, Paderborn und Warstein, ist der LWL- Psychiatrieverbund ein entscheidender Grundpfeiler der psychiatrischen Versorgung. Das Leistungsangebot umfasst nicht nur die Behandlung, sondern auch die Rehabilitation, Förderung und Pflege psychisch erkrankter bzw. geistig und/oder psychisch behinderter Menschen. Rund 3.800 Behandlungsplätze für Erwachsene, Kinder und Jugendliche sowie suchtkranke Menschen werden in den o.g. Einrichtungen angeboten. Darin enthalten sind 32 Tageskliniken mit derzeit 506 Plätzen. 29 Institutsambulanzen für die ambulante Betreuung psychisch erkrankter Menschen gehören ebenfalls zum Verbund. Dazu kommen 10 Wohnverbünde und 7 Pflegezentren, das Hans Peter Kitzig Institut in Gütersloh und das Hermann Simon Institut in Warstein, die beide auf den Bereich der medizinischen Rehabilitation psychisch erkrankter Menschen spezialisiert sind, sowie zwei Tagesstätten in Dortmund und Marsberg. Darüber hinaus ist der Verbund Gesellschafter des Gemeindepsychiatrischen Zentrums Lippe gGmbH in Detmold, der Westfälischen Werkstätten gGmbH Lippstadt-Benninghausen und der Zentralen Akademie für Berufe im Gesundheitswesen gGmbH (ZAB) in Gütersloh.

Zur Westfälischen Klinik Lippstadt:

Durch die Bildung von Außenstellen der Klinik in der Versorgungsregion wird eine an den Bedürfnissen der Patienten/innen ausgerichtete Qualifizierung und Flexibilisierung ortsnaher Angebote erreicht. Der Versorgungsauftrag der Klinik bezieht sich auf den Kreis Soest (ohne die Gemeinden Anröchte, Ense, Erwitte, Geseke, Möhnesee, Rüthen, Warstein und Werl) und den Kreis Warendorf (Gemeinde Wadersloh). Ein überregionales Behandlungsangebot wird insbesondere in der Suchttherapie vorgehalten.

In der Westf. Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Lippstadt wird das gesamte Spektrum psychiatrischer Erkrankungen nach modernen Therapiestandards behandelt. Die Aufgabe der Klinik beinhaltet die bestmögliche Behandlung und Wiedereingliederung psychisch Kranke in ein selbständiges und selbstbestimmtes Leben im familiären, sozialen und beruflichen Bereich.

Es werden Menschen mit allen Formen seelischer Erkrankungen behandelt. Die Klinik betreut alle Altersgruppen ab dem 18. Lebensjahr. Sie versteht sich als fachlich moderner Dienstleistungsbetrieb für Menschen in seelischen Krisen bzw. mit psychischen Erkrankungen oder Behinderungen, die hier eine individuelle Therapie nach den heutigen Standards der Wissenschaft erfahren. Dies wird ermöglicht durch das reichhaltige Spektrum der unterschiedlichen Schwerpunktabteilungen, die eine differenzierte und gezielte Behandlung der Patientin/des Patienten erlauben. Sie übernimmt auch die Verantwortung für chronisch kranke Menschen, die der wiederholten oder langfristigen Behandlung sowie auch der Rehabilitation bedürfen.

Die Tagesklinik bietet ein Behandlungsangebot für Menschen, die aufgrund ihrer psychischen Störung und/oder durch eine überfordernde Lebenssituation akut einer psychiatrisch-psychotherapeutischen Behandlung bedürfen. Das Therapieangebot richtet sich somit an Menschen, die in Lebenskrisen – auch im höheren Alter – stehen und soll gewährleisten, dass sie in der übrigen Zeit in ihrem vertrauten Umfeld leben können. Ein differenziertes und methodenübergreifendes Therapieangebot wird durch das multiprofessionelle Team ermöglicht.

Die Westfälische Klinik Lippstadt teilt sich in die vier Schwerpunktabteilungen Allgemeine Psychiatrie, Integrative Psychiatrie und Psychotherapie, Suchtmedizin und Gerontopsychiatrie auf. Die Klinik verfügt neben dem stationären Bereich und der spezifischen Tagesklinik über eine Institutsambulanz.

Die differenzierten Behandlungskonzepte sind bedarfsoorientiert ausgerichtet, werden in regelmäßigen Abständen überprüft und den fachlichen Notwendigkeiten entsprechend adaptiert. So werden alle wesentlichen psychiatrischen Behandlungsmethoden, also medizinische, pflegerische, psychologische, sozio-, ergo- und kreativ-therapeutische Verfahren eingesetzt. Die Konzepte reichen von der kurzfristigen, intensiven Therapie (z. B. Krisenintervention) über die mittelfristige mehrdimensionale Behandlung bis hin zur mehrwöchigen oder -monatigen Rehabilitation.

Die Westfälische Klinik Lippstadt ist in die regionale Versorgungslandschaft hervorragend eingebunden. Am Standort werden neben der Klinikbehandlung ein Spezialangebot für die medizinische Rehabilitation Suchtkranker (in Kostenträgerschaft der Rentenversicherung), ein großer Wohnbereich für chronisch psychisch kranke und behinderte Menschen (in Kostenträgerschaft der überörtlichen Sozialhilfe) sowie ein Pflegeheim für ältere psychisch behinderte Menschen (in Kostenträgerschaft der Pflegeversicherung) vorgehalten.

Weitere Angaben hierzu finden Sie in der Darstellung der einzelnen Abteilungen unter B-1.3.

Für psychiatrische Fachkrankenhäuser bzw. Krankenhäuser mit psychiatrischen Fachabteilungen:

Besteht eine regionale Versorgungsverpflichtung? (Ja)

A-1.9 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Institutsambulanz:

Unter dem organisatorischen Dach der Schwerpunktabteilung Integrative Psychiatrie und Psychotherapie führt die Klinik eine Institutsambulanz mit Zuständigkeiten für die Bereiche Allgemeine Psychiatrie, Sucht und Gerontopsychiatrie.

Im Sinne des Versorgungsauftrages für Teile der Kreisgebiete Soest und Warendorf ergeben sich für die Institutsambulanz spezielle Aufgaben in der Behandlung schwer und chronisch kranker Menschen, z.B. mit Psychosen, affektive Störungen, Suchterkrankungen und seelische Störungen im Alter. Weitere Behandlungsindikationen können massive Lebenskrisen, posttraumatische Erfahrungen und psychische Beeinträchtigungen aufgrund von hirnorganischen Veränderungen oder Intelligenz-Defiziten sein.

Die Institutsambulanz verzahnt die stationären, teilstationären und komplementären Versorgungssysteme. Durch die eng in die Behandlung eingebundenen Mitarbeiter/innen des Pflegedienstes und des Sozialdienstes der Ambulanz werden auch aufsuchend Beratung und Hilfe geleistet. Die therapeutischen Vorgehensweisen werden individuell auf die spezifischen Erfordernisse der Erkrankung und auf die jeweilige Lebenssituation abgestimmt. Es besteht die Möglichkeit zu Einzel-, Partner- und Familiengesprächen sowie zur Teilnahme an Indikations-spezifischen Gruppentherapien.

Gerontopsychiatrische Ambulanz:

Die gerontopsychiatrische Ambulanz ist eng vernetzt mit niedergelassenen Ärzten/innen, Einrichtungen der ambulanten und stationären Altenhilfe sowie den Krankenhäusern der Region. Einer der Behandlungsschwerpunkte ist die Vor- und Nachsorge zur Vermeidung und / oder Verkürzung eines voll- bzw. teilstationären Aufenthaltes. Dazu gehören die diagnostische Abklärung und psychiatrische Mitbehandlung im Rahmen einer Sprechstunde oder als aufsuchende Tätigkeit.

Gedächtnisambulanz:

Eine spezielle Gedächtnissprechstunde ist entstanden, weil gerade beim älteren Menschen Gedächtnisstörungen bis hin zur Alzheimerkrankheit oder einer anderen Demenzerkrankung gehäuft vorkommen.

Sonstige ambulante Angebote:

Einzelfallsprechstunden für Patienten der GKV + PKV

A-2.0 *Abteilungen mit Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft?*

Hier erfolgt kein Eintrag!

A-2.1 *Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten*

A-2.1.1 *Apparative Ausstattung*

Leistungsbereich	Vorhanden		Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt	
	JA	NEIN	JA	NEIN
Computertomographie*		X	X	
Magnetresonanztomographie (MRT)*		X	X	
Herzkatheterlabor*		X	X	
Szintigraphie*		X	X	
Positronenemissionstomographie (PET)**		X	X	
Elektroenzephalogramm (EEG)	X		X	
Angiographie*		X	X	

* Die Sicherstellung erfolgt durch den Einkauf einer Sachleistung über das Dreifaltigkeits-hospital Lippstadt.

** Die Sicherstellung erfolgt durch den Einkauf einer Sachleistung über das Städtische Krankenhaus Hamm.

A-2.1.2 *Therapeutische Möglichkeiten*

Leistungsbereich	Vorhanden	
	JA	NEIN
Physiotherapie	X	
Ergotherapie	X	
Schmerztherapie	X	
Gruppenpsychotherapie	X	
Einzelpsychotherapie	X	

Psychoedukation	X	
-----------------	---	--

Die multiprofessionellen Teams der Stationen (bestehend aus Krankenschwestern/-pflegern, Ergotherapeut/innen, Sozialarbeiter/innen, Pädagoge/innen, Physiotherapeut/innen, Sport- und Bewegungstherapeut/innen, Psychologe/innen, Ärzte/innen sowie Kunst- und Musiktherapeut/innen) arbeiten mit einem integrativen Therapieansatz unter Anwendung moderner und wissenschaftlicher Standards.

Weitere Therapeutische Verfahren

1. Alle Schwerpunktabteilungen gemeinsam:

- Bezugspflege
- Soziotherapie
- Entspannungstherapie (große Bandbreite)
- Kunst- und Tanztherapie (jedoch nicht in der Abteilung Sucht-Medizin)
- Arbeitstherapie
- Snoezelen (Entwicklung des sensorischen Wohlbefindens, Wahrnehmungsdifferenzierung durch selektive Reize, Entspannung etc.)
- Sport- und Bewegungstherapie
- Reittherapie
- Wochenend - Reflexion
- Informationsgruppen (z.B. durch den Pflegedienst und den Sozialdienst)
- Selbsthilfe- und Angehörigengruppen unter Mitwirkung von erfahrenen Ärzten und Pflegekräften der Abteilung

2. Abteilung Allgemeine Psychiatrie

- DBT: Dialektisch – behaviorale Therapie bei Persönlichkeitsstörungen (Borderline Patienten/innen)
- SKT: Soziales – Kompetenz – Training für Borderline Patienten/innen, im Rahmen des DBT
- IPT: Interpersonelle Psychotherapie im Rahmen der Depressions- und Psychosebehandlung
- Stresstoleranz-Training

- Cogpack: Computergestütztes kognitives Training
- Euthymes Genusstraining
- Musiktherapie
- Wachtherapie

3. Integrative Psychiatrie und Psychotherapie

Institutsambulanz:

- Lichttherapie
- Skills-Training für Borderlinepatienten/innen im Rahmen des DBT
- PMR: Progressive Muskelentspannung nach Jakobson
- Selbsthilfegruppe/Gesprächsgruppe in der Institutsambulanz der Westfälischen Klinik Warstein für Menschen mit Depressionen und Ängsten verschiedener Art

Psychiatrisch – psychotherapeutische Tagesklinik

- Kognitives Training
- Walking
- Körperselbsterfahrung
- Verhaltenstherapeutisches Training z.B. Angst- Expositionstraining
- Cogpack: Computergestütztes kognitives Training
- Skillsgruppe im Rahmen des DBT

4. Abteilung Suchtmedizin

- Motivationsgruppen
- Ohrakupunktur, Schlafkranz
- Reiki
- Entgiftungs- und Schlaftees
- Euthymes Genusstraining
- Medikamentensprechstunde

- Lauftraining (Walking je nach Bedarf)
- Funktionsgymnastik

5. Abteilung Gerontopsychiatrie

Gerontopsychiatrische Stationen

- Verhaltenstraining
- Hirnleistungstraining
- Wahrnehmungstraining
- IPT: Interpersonelle Psychotherapie
- Entspannungstraining PMR
- Kommunikationsgruppe
- Orientierungsgruppe
- Lichttherapie
- Erinnerungspflege
- Bewegung / Gymnastik
- Musik-Cafe und Seniorentanz im Rahmen der ergotherapeutischen Behandlung

Zusätzlich im Tagestherapeutischen Zentrum:

- Musiktherapie

B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-1.1 Name der Fachabteilung:

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie und Psychotherapeutische Medizin

Ärztliche und pflegerische Leitung:

Allgemeine Psychiatrie: Dr. Ewald Rahn, Stellv. Ärztlicher Direktor, (Chefarzt) und Hubert Lücke, Leiter des Pflegedienstes

Integrative Psychiatrie und Psychotherapie: Dr. Martin Gunga, Stellv. Ärztlicher Direktor (Chefarzt) und Hubert Lücke, Leiter des Pflegedienstes

Gerontopsychiatrie: Dr. Dr. Moritz Heepe, (Chefarzt) und Guido Langeneke, Leiter des Pflegedienstes, Stellv. Pflegedirektor

Suchtmedizin: Dr. Rüdiger Holzbach, (Chefarzt) und Ilona Scheidt, Leiterin des Pflegedienstes

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung:

Jede Schwerpunktabteilung der Klinik wird von einem Chefarzt und von einer Pflegedienstleitung fachlich geleitet.

Die **Abteilung Suchtmedizin** führen wir mit 56 Betten. Im Berichtszeitraum 2004 wurden in dieser Abteilung 1006 Patienten/innen behandelt. Die mittlere Verweildauer der Aufenthalte betrug 13 Tage. Die Abteilung bietet Hilfe bei Sucht, Abhängigkeit, Missbrauch (schädlicher Gebrauch), Entgiftung, Entzug und Abstinenz in Verbindung mit Alkohol, Medikamenten (Benzodiazepinen, Schmerzmitteln etc.), Drogen (Cannabis, Heroin, Kokain, Ecstasy, LSD, Pilze, Amphetamine, Designerdrogen, Naturdrogen ...).

Die **Abteilung Allgemeine Psychiatrie** verfügt über 58 Betten. Im Jahr 2004 wurden in der Abteilung 664 Patienten/innen mit einer durchschnittlichen Verweildauer von 36,8 Tagen behandelt. In der Abteilung Allgemeine Psychiatrie wird ein großes Spektrum seelischer Erkrankungen behandelt.

Die **Abteilung Gerontopsychiatrie** hat 33 stationäre Betten. Im Berichtszeitraum 2004 wurden stationär 471 Patienten/innen mit einer mittleren Verweildauer von 35,8 Tagen behandelt. Patienten werden hier ab dem 60. Lebensjahr behandelt. Dabei werden die im Alter veränderten Bedürfnisse, Belastbarkeiten und Lebensperspektiven ebenso berücksichtigt wie die vielfach vorhandenen körperlichen Krankheiten.

In der **Tagesklinik** (der Abteilung Integrative Psychiatrie und Psychotherapie), die 15 Plätze zur Verfügung stellt, wurden 161 Patienten/innen mit einer mittleren Verweildauer von 26,6 Tagen behandelt. Die Tagesklinik stellt zehn allgemeinpsychiatrische und fünf gerontopsychiatrische Plätze zur Verfügung.

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung:

Allgemeine Psychiatrie

Behandlungsschwerpunkt:
<ul style="list-style-type: none">• Behandlung psychiatrischer Notfälle und Kriseninterventionen• Behandlung von Depressionen• Behandlung von wahnhaften Störungen• Behandlung psychisch Kranker mit zusätzlichen Lernstörungen

Integrative Psychiatrie und Psychotherapie

Behandlungsschwerpunkt:

Institutsambulanz:

- Behandlung von chronischen Psychosen
- Behandlung von Persönlichkeitsstörungen
- Behandlung von affektiven Störungen
- Behandlung von Lebenskrisen
- Behandlung von posttraumatischen Störungen
- Behandlung von psychischen Beeinträchtigungen bei hirnorganischen Veränderungen oder Intelligenzminderung
- Behandlung von seelischen Erkrankungen im Alter
- Behandlung von Abhängigkeitserkrankungen

Tagesklinik:

- Behandlung von Angst- und Zwangsstörungen
- Behandlung von Depressionen
- Behandlung von Persönlichkeitsstörungen
- Behandlung von Psychosen

Abteilung Suchtmedizin:

Behandlungsschwerpunkt:

- Qualifizierte Entzugsbehandlung Alkohol- und Medikamentenabhängiger
- Qualifizierte stationäre Akutbehandlung Drogenabhängiger
- Akutbehandlung von Drogenabhängigen mit Buprenorphin (Subutex) als gestützte Entzugsbehandlung zusätzlich zu dem bereits bestehenden Behandlungsangebot

Abteilung Gerontopsychiatrie:

Behandlungsschwerpunkt:

- Behandlung von Psychosen
- Behandlung von Demenzen

- Behandlung von Depressionen
- Tagestherapeutische Behandlung

B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung:

Neben den bestehenden Therapiemaßnahmen werden weitere Leistungen angeboten:

- Amulante Ergotherapie
- Ambulante Angebote der Institutsambulanz z.B. Durchführung von Hausbesuchen + ambulante Pflege
- Gerontopsychiatrische Ambulanz z.B. Sprechstunde, Visiten in Seniorenheimen
- Ambulante Sprechstunde der Abteilung Suchtmedizin
- Spezielles Behandlungsangebot für ältere Patienten in der Tagesklinik
- Amulante Betreuung und Versorgung von Heimpatienten in Form von Sprechstunden in der Tagesklinik
- Hilfe bei der Orientierung im regionalen und überregionalen psychiatrischen und somatischen Netzwerk in Kooperation mit allen an der Behandlung beteiligten Personen und Institutionen (s. unter Kooperationen F). D.h. individuelle Informations- und Beratungsmöglichkeit bzgl. Beratungs-, (Weiter-) Behandlungs- und Selbsthilfeangeboten und Vorbereitung einer nachfolgenden Behandlung.
- In der Schwerpunktabteilung Allgemeine Psychiatrie existiert eine Station mit einem besonderen Behandlungsangebot für psychisch kranke Menschen mit einer zusätzlichen Lernstörung.

Die Klinik verfügt weiterhin über:

- eine eigene Abteilung für Physiotherapie
- eine Sportanlage /-halle
- ein Sozialzentrum und Cafe
- eine Kirche
- eine Kegelbahn

sowie laufende Ausstellungen im Sozialzentrum

B-1.5 Mindestens die Top-10 DRG

(nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

**Die Fachabteilung Psychiatrie unterliegt nicht den Regelungen für DRG.
Entsprechende Angaben können daher nicht erfolgen.**

B-1.6 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien.

Stationärer Bereich:

Rang	ICD-10 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	F11	Psychische und Verhaltensstörungen durch Opioide	585
2	F10	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol	422
3	F20	Schizophrenie	249
4	F43	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	177
5	F32	Depressive Episode	106
6	F19	Störungen durch multiplen Substanzbebrauch und Konsum anderer psychotroper Substanzen	98
7	F33	Rezidivierende depressive Störungen	93
8	F00	Demenz bei Alzheimer'scher Erkrankung	78
9	F06	Andere psychische Störungen aufgrund einer Schädigung oder Funktionsstörung des Gehirns oder einer körperlichen Krankheit	57
10	F01	Vaskuläre Demenz	50

Teilstationärer Bereich / Tagesklinik:

Rang	ICD-10 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	F43	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	51
2	F32	Depressive Episode	44
3	F33	Rezidivierende depressive Störungen	24
4	F20	Schizophrenie	21

5	F41	Andere Angststörungen	10
6	F60	Persönlichkeitsstörungen	8
7	F25	Schizoaffektive Störungen	5
8	F06	Andere psychische Störungen aufgrund einer Schädigung oder Funktionsstörung des Gehirns oder einer körperlichen Krankheit	4
9	F42	Zwangsstörung	4
10	F45	Somatoforme Störungen	4

B-1.7 *Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr*

Hier erfolgt kein Eintrag!

B-2 *Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses*

B-2.1 *Ambulante Operationen nach § 115 b SGB V*

Gesamtzahl im Berichtsjahr:

Hier erfolgt kein Eintrag!

B-2.2 *Mindestens Top-5 der ambulanten Operationen*

(nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung* im Berichtsjahr

Sofern keine Unterteilung nach Fachabteilungen vorhanden ist, erfolgt die Auflistung über das Gesamt-Krankenhaus.

Hier erfolgt kein Eintrag!

B-2.3 *Sonstige ambulante Leistungen*

(Fallzahl für das Berichtsjahr)

Psychiatrische Institutsambulanz (§ 118 SGB V) **4.442** (Fälle)

B-2.4 Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst

(Stichtag 31.12. des Berichtsjahrs)

Anzahl der Ärzte mit Weiterbildungsbefugnis (gesamtes Krankenhaus):

FA-Kode § 301 SGB V	Fachabteilung	Anzahl der beschäftigte Ärzte insgesamt	Anzahl Ärzte in Weiterbildung	Anzahl Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung
2900	Allgemeine Psychiatrie	21	5	16
2900	Sonstige Fachabteilung (Tagesklinik)	1	-	1

B-2.5 Personalqualifikation im Pflegedienst

(Stichtag 31.12. des Berichtsjahrs)

FA-Kode § 301 SGB V	Fachabteilung	Anzahl der beschäftigte Pflegekräfte insgesamt	Prozentualer Anteil		
			examiniert (3 Jahre)	mit entspr. Fach- weiterbildung (3 Jahre plus Fachweiterbildung)	Krankenpflege- helfer/-in (1 Jahr)
2900	Allgemeine Psychiatrie	134	80%	14%	6%
2900	Tagesklinik	3	67%	33%	-
	Gesamt	137	79%	15%	6%

Weitere Berufsgruppen siehe unter A-2.1.2 / S. 10

C Qualitätssicherung

Die externe Qualitätssicherung findet keine Anwendung auf das Fach Psychiatrie. Typische Maßnahmen der Qualitätssicherung, beispielsweise der Umfang von externer Supervision, Fortbildungsmaßnahmen (intern und extern), die kooperative Vernetzung des Krankenhauses mit ambulanten und komplementären Diensten werden unter F (Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum) benannt.

C-1 *Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V*

Zugelassene Krankenhäuser sind gesetzlich zur Teilnahme an der externen Qualitätssicherung nach § 137 SGB V verpflichtet.

Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil:

Hier erfolgt kein Eintrag!

C-2 *Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115 b SGB V*

Eine Aufstellung der einbezogenen Leistungsbereiche findet im Qualitätsbericht im Jahr 2007 Berücksichtigung.

Hier erfolgt kein Eintrag!

C-3 *Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)*

- Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart:
- Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene eine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart. Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil:

Hier erfolgt kein Eintrag!

C-4 *Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease - Management - Programmen (DMP)*

Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden DMP - Qualitätssicherungsmaßnahmen teil:

Hier erfolgt kein Eintrag!

C-5.1 *Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V*

Hier erfolgt kein Eintrag!

C-5.2 *Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V*

Leistungen aus der Mindestmengenvereinbarung, die erbracht werden, obwohl das Krankenhaus/der Arzt die dafür vereinbarten Mindestmengen unterschreitet, sind an dieser Stelle unter Angabe des jeweiligen Berechtigungsgrundes zu benennen (Ausnahmetatbestände gem. Anlage 2 der Vereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V, Votum der Landesbehörde auf Antrag nach § 137 Abs. 1 S. 5 SGB V).

Für diese Leistungen ist hier gem. § 6 der Vereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 jeweils auch darzustellen, mit welchen ergänzenden Maßnahmen die Versorgungsqualität sichergestellt wird.

(Das Folgende ist für jede Leistung aus Spalte 1a der obigen Tabelle darzustellen, für die die im Vertrag vereinbarte Mindestmenge in diesem Krankenhaus im Berichtsjahr unterschritten wurde.)

Leistung (aus Spalte 1a der Tabelle unter C-5.1)

Für das Berichtsjahr geltend gemachter Ausnahmetatbestand

Ergänzende Maßnahme der Qualitätssicherung

Hier erfolgt kein Eintrag!

Systemteil

D Qualitätspolitik

Folgende Grundsätze sowie strategische und operative Ziele der Qualitätspolitik werden im Krankenhaus umgesetzt:

Die folgenden Grundsätze dienen der Orientierung für alle Abteilungen und Stationen, der Formulierung konkreter Qualitätsziele und werden in abteilungs- und stationsbezogenen Standards und Konzepten umgesetzt.

Die Qualität der Behandlungsergebnisse steht für uns an oberster Stelle.

Für unsere Qualitätspolitik sind im Einzelnen die vier dargestellten Aspekte von zentraler Bedeutung:

I. Wir und unser Bild vom Menschen

Die individuellen Bedürfnisse der Patienten/innen leiten unser Handeln.

Das bedeutet für uns:

- Unser Handeln wird von Respekt und Toleranz gegenüber unseren Patienten/innen geleitet.
- Wir erhalten und fördern die eigenständige Persönlichkeit der Patienten/innen.
- Unsere therapeutischen Anstrengungen beziehen sich auf das ganzheitliche Bild vom Menschen und auf das Bemühen um ein Klima des Verstehens und Verstandenwerdens.
- Wir schützen und erhalten die Privat- und Intimsphäre und schaffen Freiräume für einen persönlichen Lebensbereich.

II. Wir und unser Handeln

Menschlichkeit, Engagement und Professionalität sind die Grundlagen unseres Tuns.

Das bedeutet für uns:

- Wir verstehen uns als „Sprungbrett und Auffangnetz für die Seele“ und stellen uns den hohen Anforderungen unserer Patienten/innen.
- Transparenz ist für uns ein zentrales Gebot unseres Handelns.
- Die Unterstützung in der aktuellen Lebenskrise der Patientin/ des Patienten leisten wir nach dem Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“.
- Wir gründen unsere Professionalität auf der Arbeit von qualifizierten Fachkräften, der kontinuierlichen Fort- und Weiterbildung und nutzen diese Erkenntnisse für die Weiterentwicklung unserer Arbeit.

- Wir arbeiten nach aktuellen Therapiestandards und theoretischen Grundlagen in Pflege und Medizin.
- Unsere Mitarbeiter/innen genießen als Experten/innen hohes Ansehen.
- Wir stellen die Kompetenz unserer multiprofessionellen Teams auch durch die regelmäßige Zusammenarbeit mit Vertretern von außerstationären Diensten und Einrichtungen sicher.

III. Wir und unsere Organisation

Die Arbeit und die Arbeitsbeziehungen in unserer Einrichtung sind nach verlässlichen Strukturen gestaltet:

Das bedeutet für uns:

- Wir identifizieren die Schlüsselprozesse unserer Einrichtung und regeln ihre Abläufe und Strukturen.
- Wir nehmen die Fähigkeiten und Motivation unserer Mitarbeiter/innen wahr und fördern diese.
- Wir befinden uns in einem ständig sich wandelnden Prozess der Weiterentwicklung und kontinuierlichen Verbesserung.
- Wir führen mit den Patienten/innen einen offenen Dialog und sind an deren Meinung (Lob und Kritik) interessiert.

IV. Wir und die Rahmenbedingungen unseres Tuns

Wir stellen uns dem Spannungsfeld zwischen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, Wirtschaftlichkeit und Anforderungen der Patienten/innen.

Das bedeutet für uns:

- Wir arbeiten ökonomisch, ausgerichtet am Bedarf und den Bedürfnissen unserer Kunden.
- Wir arbeiten nach ökologischen Gesichtspunkten und beziehen diese in unser tägliches Handeln mit ein.

Unsere Qualitätspolitik definiert des Weiteren grundsätzliche Ziele des Hauses, die aus den Leitsätzen der Klinik hervorgehen. Diese finden sich in den jeweiligen Standards der einzelnen Arbeitsprozesse wieder und dienen der kontinuierlichen Bewertung unserer Ergebnisse. Verantwortlich für die Umsetzung der Qualitätsziele ist die Krankenhausbetriebsleitung.

Für den Bereich der Qualitätspolitik gelten folgende Ziele:

- I. Wir definieren die Patientin/den Patienten als Auftraggeber und möchten ihn für die Behandlung gewinnen.**

- Die Orientierung am ganzheitlichen Bild vom Menschen und dessen Wünschen und Bedürfnissen ist gewährleistet.
- Die Privat- und Intimsphäre und persönliche Freiräume unserer Patienten/innen sind gesichert.
- Die größtmögliche Eigenständigkeit und Selbstverantwortung der Patienten/innen ist gesichert.
- Freiheitsentziehende Maßnahmen finden nur in notwendigen begründeten Fällen zum Schutz der Patienten/innen statt.

II. Wir praktizieren eine integrative Psychiatrie im Sinne der Konsiliar- und Liaisonpsychiatrie und arbeiten regelmäßig mit Vertretern von außerstationären Diensten und Einrichtungen zusammen.

III. Die pflegerischen, medizinischen und therapeutischen Angebote, Ideen und Konzepte werden kontinuierlich weiterentwickelt.

IV. Die Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten sind verbindlich geregelt.

V. Die Kommunikationsstrukturen sind transparent, nachvollziehbar und verbindlich.

VI. Die Fähigkeiten und Motivation der Mitarbeiter/innen werden gefördert.

VII. Die geforderten wirtschaftlichen Leistungsdaten unserer Arbeit werden eingehalten.

VIII. Die gesetzlichen Forderungen nach § 137a SGB V sind erfüllt.

IX. Ein ressourcensparender und schonender Umgang mit der Umwelt ist gewährleistet.

Unsere Qualitätsziele werden regelmäßig auf die Einhaltung und die Effektivität hin überprüft. Dies geschieht bspw. durch:

- Pflegevisite
- Ärztliche Visite
- Auswertung von Befragungen
- Auswertung der Pflegestatistik
- Wirtschaftsplan, Soll –Ist-Vergleich
- Prüfung und Bericht externer Gutachter
- EFQM- Selbstbewertung
- Mitarbeitergespräche
- Zielvereinbarungsgespräche

- Fluktuations-, Fehlzeitenstatistik, Soll-Ist-Vergleiche
- Praxisauswertung (Pflegeausbildung)
- Pflegedokumentation
- Organigramm-Anpassungen
- Einweiserstatistik
- Arbeitsschutz-Konferenzen
- Hygiene-Konferenzen

E Qualitätsmanagement und dessen Bewertung

E-1 *Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements im Krankenhaus*

Der Aufbau eines einrichtungsinternen Qualitätsmanagements in der Westfälischen Klinik stellt sich wie folgt dar:

In der Westfälischen Klinik Lippstadt wird seit dem Jahr 2001 im Auftrag des Trägers ein Qualitätsmanagementsystem auf der Basis des

EFQM - Modells

aufgebaut und etabliert; dies umfasst:

- Der Schwerpunkt des Aufbaus des klinikweiten Qualitätsmanagementsystems liegt in der Konzeption und Durchführung von EFQM- Selbstbewertungen. Die Durchführung der Selbstbewertungen stellte die zentrale Vorgehensweise zur Implementierung des EFQM - Modells dar und lässt in den einzelnen Abteilungen der Klinik bereits eine systematische Steuerung der Qualität der Leistungen erkennen. Für den eigentlichen Prozess der Selbstbewertung wurden Prozessverantwortliche benannt und eine Steuerungsgruppe initiiert. Für die Phasen der Vorbereitung und Durchführung der EFQM- Selbstbewertung wurden Mitarbeiter/innen aus der ersten, zweiten und dritten Führungsebene zu EFQM-Assessoren ausgebildet.
- Im Rahmen der Selbstbewertung wurden Stärken und Verbesserungspotenziale ermittelt. Danach erfolgte eine Priorisierung der Verbesserungspotenziale und darauf basierend die Planung von Verbesserungsmaßnahmen und –projekten.
- Zur Unterstützung der Krankenhausbetriebsleitung wurde in Form einer Stabstelle im Jahr 2002 eine Qualitätsbeauftragte in Vollzeit eingestellt. (Vor dieser Zeit waren 4 Std. wöchentlich für die Arbeit im Qualitätsmanagement eingeplant).
- Die Weiterentwicklung des QM- Systems wird regelmäßig in Besprechungen und Konferenzen (Abteilungsleiterkonferenzen und Abteilungsleitungskonferenzen) mit Vertretern der Krankenhausbetriebsleitung kommuniziert und geplant. Die Mitarbeiter/innen bringen sich in Form von Abteilungsbesprechungen und Arbeitsgruppen in diese Weiterentwicklung mit ein.

E-2 Qualitätsbewertung

Das Krankenhaus hat sich im Berichtszeitraum an folgenden Maßnahmen zur Bewertung von Qualität bzw. des Qualitätsmanagements beteiligt (Selbst- oder Fremdbewertungen):

Die Westfälische Klinik Lippstadt hat im Berichtszeitraum (Dez.04) eine zweite Selbstbewertung nach den Kriterien des EFQM- Modells durchgeführt (die erste Selbstbewertung fand 2002 statt).

Zu dieser Selbstbewertung wurden Abteilungsleiter/innen, Personalrat, Öffentlichkeits- und Ökobeauftragne, die Betriebsleitung sowie Mitarbeiter/ innen zu den Kriterien des EFQM- Modells befragt.

Die Moderation der Konsensfindung der Selbstbewertung übernahm eine externe Beraterfirma. Beteiligt an dieser Konsensfindung waren die Betriebsleitung, die Leiterin der Stabsabteilung, die Vorsitzenden der Personalvertretungen und die Qualitätsbeauftragte. Diese Sitzung diente der Überprüfung von Tätigkeiten und Ergebnissen, stellte also eine Standortbestimmung der Einrichtung in Lippstadt dar.

Bei der Selbstbewertung der Klinik wurden somit die vorhandenen Stärken, aber auch die Verbesserungspotenziale ermittelt. Eine Priorisierung der Verbesserungspotenziale erfolgte im Anschluss. Die Ableitung und Umsetzung von Verbesserungsmaßnahmen wird in 2005 durch die QM- Lenkungsgruppe vorgenommen werden.

Ziel der Selbstbewertung ist die kontinuierliche Weiterentwicklung unseres Qualitätsmanagementsystems unter Einbeziehung der Mitarbeiter/innen bei der Identifizierung des Verbesserungsbedarfs sowie der Planung und Umsetzung der Verbesserungsmaßnahmen.

E-3 Ergebnisse in der externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V

Die externe Qualitätssicherung findet keine Anwendung auf das Fach Psychiatrie. Typische Maßnahmen der Qualitätssicherung, beispielsweise der Umfang von externer Supervision, Fortbildungsmaßnahmen (intern und extern), die kooperative Vernetzung des Krankenhauses mit ambulanten und komplementären Diensten werden unter F (Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum) benannt.

F Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum

Im Krankenhaus sind folgende ausgewählte Projekte des Qualitätsmanagements im Berichtszeitraum durchgeführt worden:

Einführung des Krankenhausinformationssystems KIS
<ul style="list-style-type: none">• Im Rahmen der Einführung von KIS – „Krankenhaus-Informations-System“ wurden in einem ersten Schritt 96% der Mitarbeiter/innen des pflegerisch – therapeutischen Dienstes im Umgang mit dem PC am Standort Lippstadt geschult. (Grundkenntnisse im Umgang mit dem PC/ Mausführerschein = Umgang mit der Maus, Grundlagen in MS Windows und MS Outlook)• Einführung des Moduls PDM (Patienten-Dienste-Management)

Erweiterung des Behandlungsangebotes der jeweiligen Schwerpunktabteilung
A.) Allgemeine Psychiatrie:
<ul style="list-style-type: none">• Erweiterung des Schwerpunktes bei der Therapie der Borderline Störung (in der stationären Behandlung psychisch kranker Patienten/innen mit zusätzlichen Lernstörungen).
B.) Integrative Psychiatrie und Psychotherapie:
<ul style="list-style-type: none">• Institutsambulanz: Vorbereitungen zur Übernahme der ambulanten Versorgung des Westfälischen Wohnverbundes sowie des Pflegezentrums Lippstadt, um zum 01.01.2005 die fachärztliche Betreuung gemäß § 118 SGB V zu übernehmen.
C.) Suchtmedizin:
<ul style="list-style-type: none">• Entzugsbehandlung von medikamentenabhängigen Patienten/innen (Schlaf-/Beruhigungsmittel/Schmerzmittel).• Neues Behandlungsangebot für Komorbidität Sucht-Angst, Sucht-Depression, Medikamentenabhängigkeit + Angst und Medikamentenabhängigkeit + Depression.• Gemeinsamer qualifizierter Drogenentzug für Paare als eigenständiges Behandlungsangebot.
D.) Gerontopsychiatrie:
<ul style="list-style-type: none">• Überarbeitung der Behandlungskonzepte mit stärkerer Ausrichtung auf die Schwerpunkte der Abteilung: neurowissenschaftliche und tiefenpsychologisch fundierte Therapie. Dies geschah durch Beginn entsprechender externer Supervision, die interne Supervisionstätigkeit des Chefarztes sowie die entsprechend geförderte Weiterbildung der Mitarbeiter/innen.• „Erinnerungsarbeit“ und auch „Biografiearbeit“ als Therapieangebot für Patienten/innen der Gerontopsychiatrie. Zur Umsetzung der Erinnerungsarbeit wurden die Methoden: Familienbilder, Gesangsgruppe, Gruppen zu bestimmten Themen (Jahreszeit, Feste, Alltag etc.), Erinnerungskoffer als Ergebnisse der

Projektarbeit präsentiert. In Einzelarbeit (z.B. Gespräch über Sachverhalte aus der persönlichen Historie der Patientin/des Patienten) kann Erinnerungsarbeit ebenso durchgeführt werden.

Erstellung von qualitätsrelevanten Dokumenten:

- Konzeption eines Handbuchs für die Abteilung Ergotherapie.

Qualitätsverbesserungsprojekte die aus der 1. EFQM- Selbstbewertung (Jan. 2003) hervorgingen:

Projekt „Schnittstellen“: Abteilung Bau und Technik (Stand: 07.07.2004)

Unter Zugrundelegung des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz (KonTraG) wurde für die psychiatrischen LWL-Einrichtungen im Kreis Soest an den Standorten Lippstadt und Warstein unter dem Begriff des Risiko-Managements ein einheitliches Verfahren zur Beantragung und Durchführung von Beschaffungen und Instandhaltungsmaßnahmen erarbeitet.

Neben der Begriffsdefinition wurden die Beantragung, Genehmigung bzw. Freigabe gemäß unterschiedlicher Abläufe im Risiko-Management beschrieben.

Einführung von Mitarbeitergesprächen

Einführung von Mitarbeitergesprächen in allen Abteilungen der Klinik mit einem Umsetzungsgrad von 100% bei Führungskräften und 70 % bei Mitarbeitern/innen ab August 2004.

Im Vorlauf der Einführung wurde die 1. und 2. Führungsebene von einer externen Beraterfirma geschult. Interne Multiplikatoren übernahmen die Durchführung der Schulungen für die 3. Führungsebene. Alle weiteren Mitarbeiter/innen wurden und werden im Rahmen der internen Kommunikation (z.B. in Form von Informationsrundschreiben) über den Verlauf der Durchführung informiert und z.T. geschult.

Einführung einer trägerweiten Mitarbeiterbefragung

Einführung einer trägerweiten Mitarbeiterbefragung im Januar/Februar 2004. Die Ableitung der Verbesserungsmaßnahmen aus den Ergebnissen der klinikweiten Befragung erfolgt 2005.

Durchführung einer Patientenbefragung

Die Westfälische Klinik Lippstadt befragt gemeinsam mit den anderen Kliniken des Psychiatrie-Verbundes des LWL jährlich die entlassenen Patienten/innen des Novembers zu ihrer Zufriedenheit. Dabei handelt es sich um eine Fragebogen-Umfrage, deren Ergebnisse abteilungsbezogen ausgewertet und veröffentlicht werden.

Gebäudeplanung / umfangreiche bauliche Standardverbesserungen

Umbaumaßnahme:

- Baubeginn zur Modernisierung des Gebäudes B16. Einbau von Nasszellen und Modernisierung des Gebäudes und der technischen Anlagen
- Planung zur Modernisierung des Gebäudes B15 im Rahmen der Verlagerung der Klinik von Eickelborn nach Benninghausen
- Einrichtung zusätzlicher Zweibettzimmer in Gebäude E08 in den Stationen der Gerontopsychiatrie
- Neuorganisation der Abfallentsorgung und damit Schaffung von zentralen Sammelstellen im Außenbereich

Umbau- und Sanierungsmaßnahmen:

- Gestaltung der Außenanlagen am Gebäude E35 (Krankenpflegeschule)
- Erweiterung der Ambulanz in der Tagesklinik Lippstadt
- Umbau im EG des Hauses E01 (Verwaltungsgebäude) zur Anpassung der Raumstrukturen an die Organisationsabläufe

Neubaumaßnahme:

- Baubeginn zum Neubau der Tagesklinik (in unserer Trägerschaft) am Marienkrankenhaus in Soest, mit voraussichtlichem Abschluss Ende 2005

EDV-Installationen:

- Erweiterung des EDV-Netzes zur Einführung des Krankenhausinformationssystems (KIS)
- Einrichtung EDV- Switch für die klinikweite Datenvernetzung (Verwaltungsgebäude)

Umsetzung baulicher Brandschutzmaßnahmen im Rahmen von Umbau- und Sanierungsmaßnahmen und zur Erfüllung der gesetzlichen Auflagen.

Projekte der Abteilung Wirtschaft und Allgemeine Verwaltung

- Vereinheitlichung der Formulare des Dienstleistungsbereiches und Vorbereitung für die Einarbeitung der Formulare in das ICOM (Information-Communication-Network).
- Gestaltung eines 2-tägigen Fortbildungsangebotes für die Küchenleitungen aller LWL- Einrichtungen für das Jahr 2005.
- Konzeptionelle Bündelung des Leitsystems: „Arealbeschilderung, Objektbeschilderung, Funktionsbeschilderung“.

- Überführung der Textilversorgung im Kreis Soest von der Eigenversorgung (2 Wäschereien) zur Vollversorgung im Wäscheleasingsystem.
- Neustrukturierung der Fahrdienste: Neuorganisation der „internen Transporte“ Lippstadt/Warstein (Disposition des Personaleinsatzes und Koordination der Auftragslagen).
- Optimierung der Speisenverteillogistik am Standort Lippstadt (Qualitätsverbesserung durch Einsatz von Heizsystemwagen und Einsatz von Hubbühnen-LKW's).
- Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Speisenversorgung durch die kostenneutrale Auslagerung der Spüldienste.
- Vertragserneuerung Landschaftspflege an den Standorten Lippstadt und Warstein mit dem Ziel die Anlagen als Naherholungsgebiet weiter zu verbessern.
- Optimierung der Dienstleistung Unterhaltsreinigung an den Standorten Lippstadt und Warstein mit dem Ziel der Sicherstellung eines sauberen und aus krankenhaushygienischer Sicht einwandfreien Patientenumfeldes.

Zusätzlich zu den Qualitätsmanagementprojekten werden nun folgende qualitätssichernde Maßnahmen benannt:

Eine organisatorische Zusammenarbeit mit allen für die Behandlung unserer Patienten/innen beteiligten Personen und Institutionen, gestaffelt nach regelmäßigen Kooperationen, Arbeitsgemeinschaften, Kontakten und Tagungen, fand in 2004 wie folgt statt:

Kooperationen

Von besonders enger Kooperation geprägt ist die Vernetzung mit:

- der Abteilung Sucht- Rehabilitation (24 Betten/Plätze) am gleichen Standort, und vor allem die Vernetzung mit der Abt. Suchtmedizin.
- dem Westfälischen Pflegezentrum Lippstadt/Benninghausen (268 Betten).
- dem Westfälischen Wohnverbund Lippstadt/Benninghausen (279 stat. Plätze, 75 Plätze betreutes Wohnen und 35 Plätze Familienpflege).

Kooperation mit dem Gesundheitsförderverein WOGE e.V. (Schulungen zur betrieblichen Gesundheitsförderung für Mitarbeiter/innen der Klinik und zur Gesundheitsprävention der regionalen Bevölkerung).

Durch die Veranstaltungen von WOGE e.V. wird den Menschen der Region auch die Möglichkeit gegeben, die Klinik näher kennen zu lernen.

- „Jona“ Medizinische Reha - Einrichtung
- „Noha“ Wohnheim - Einrichtung

- Haus „Silberstreif“, Wohnheim für Menschen mit einer Suchterkrankung (gemeinnütziger Träger/41 Plätze), hier vor allem die Kooperation mit der Abteilung Suchtmedizin.

Arbeitsgemeinschaften

- Regionale Netzwerktreffen im Rahmen der integrativen Versorgung (z.B. Case-Management der Institutsambulanz oder zur Versorgung psychisch Kranke mit Lernbehinderungen)
- Arbeitsgemeinschaft: Netzwerk der Kreise HSK (Hochsauerlandkreis) und Soest
- Arbeitsgemeinschaft: Wegweiser für psychisch Kranke im Kreis Soest
- Arbeitsgemeinschaft: Chronisch mehrfach geschädigte Abhängigkeitskranke im Kreis Soest
- Arbeitskreis zur Förderung der beruflichen Rehabilitation von Menschen nach psychischen Erkrankungen oder Krisen im Kreis Soest
- Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft im HSK (verschiedene Arbeitskreise)
- Arbeitsgemeinschaft Sozialdienste der Krankenhäuser und Kliniken im Kreis Soest
- Mitarbeit im Geronto-psychiatrischen Verbund im Kreis Soest
- Interdisziplinäre Fallkonferenzen (Regionale Case Management-Treffen / Gerontopsychiatrie)
- Netzwerktreffen mit Sucht- u. Drogenberatungstellen
- Mitarbeit im Förderkreis „Psychische Gesundheit Arnsberg e.V.“
- Mitarbeit im psychosozialen Verein „Phönix e.V.“ in Soest
- Mitarbeit in der psychosozialen Arbeitsgemeinschaft für den Kreis Warendorf (PSAG);
- Mitarbeit im Expertenforum des „Psychiatrienetzes“ (www.psychiatrie.de/beratung)
- Zusammenarbeit mit der neu gegründeten Alzheimer-Gesellschaft des Kreises Soest (Leitende Mitarbeiter der Klinik)
- u.a.

Ausbau und Erweiterung der Präventionsarbeit zum Thema „Sucht“ an Schulen durch die Zunahme der Mitarbeiterbeteiligung der Abteilung Suchtmedizin. Die Umsetzung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem PIT (Prävention im Team) des Kreises Soest mit Mitarbeitern/innen von Institutionen wie Kriminalpolizei, Beratungsstellen und Mitarbeitern/innen in der Jugendhilfe sowie anderen Mitarbeitern/innen aus dem Kreis Soest. Die Durchführung findet im Austausch zwischen Patienten/innen und Schüler/innen und im Wechsel zwischen Schule und Klinik statt.

Austausch in verschiedenen Arbeitskreisen innerhalb der Trägergemeinschaft des LWLs (z.B. Arbeitskreis der Hygienebeauftragten, Arbeitskreis der Qualitätsbeauftragten, Austausch mit Kollegen/innen der Pflegezentren und Wohnverbünde in Warstein und Lippstadt und des Westfälischen Zentrums für Forensische Psychiatrie Lippstadt und anderen Einrichtungen).

Treffen zum Thema „Rückkehrgespräche“ unter Beteiligung von Vertretern aus umliegenden Betrieben zum gemeinsamen Informationsaustausch.

Im Rahmen des umfassenden Behandlungsangebotes der Klinik, unter Einbindung und Berücksichtigung aller Abteilungen und Krankheitsbilder, finden - unter Beteiligung von Vertretern aus umliegenden Betrieben, Arbeitsmedizinern und Mitarbeitern der Klinik – vierteljährlich Rückkehrgespräche statt. Dabei geht es in erster Linie um aktuelle Themen und konkrete Fragestellungen der Teilnehmer untereinander.

Beispielhaft gibt es folgende Kontakte (regional und überregional)

- Schuldnerberatung
- Kontakt- und Beratungsstellen für psychisch Kranke
- Sozialpsychiatrische Dienste
- Weiterbehandelnde Haus- und Fachärzte
- Fachdienste Berufliche Integration
- Träger und Einrichtungen der beruflichen und medizinischen Rehabilitation
- Werkstätten für Behinderte
- Träger und Einrichtungen ambulanter Hilfen (Betreutes Wohnen, Familienpflege) für psychisch Kranke
- Träger und Einrichtungen ambulanter Hilfen (Betreutes Wohnen) für Suchtkranke
- Ambulante Pflegedienste
- Tagespflegehäuser
- Mobile Soziale Hilfsdienste (Mahlzeitendienste, Hauswirtschaftsdienste)
- Träger und Einrichtungen stationärer Hilfen: Wohnheime für Behinderte (psychisch Kranke, Suchtkranke, Geistig Behinderte)
- Träger und Einrichtungen stationärer Pflegeeinrichtungen
- u.a.

Tagungen und sonstige Veranstaltungen

- „GESU 2004“ (Gesundheits- und Wellness- Messe), eine Kooperationsveranstaltung von WOGE e.V. und Klinik
- Informationsveranstaltung für Angehörige von geronto- psychiatrisch erkrankten Menschen (am 20.09.04) in Soest
- Suchtfachtagung „Subutex: Substitution und Missbrauch“ (15.06.04)
- 4. Fachtagung Gerontopsychiatrie (22.01.04)

Folgende interne und externe Schulungsmaßnahmen (+ Kurse im Rahmen der „Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung), Fachtagungen und Lehrgänge wurden in 2004 durchgeführt:

Thema	Zielgruppen
Pflichtveranstaltungen	
Erste Hilfe Grundkurs	Ersthelfer/innen (alle Berufsgruppen Gebäude- bezogen)
Erste Hilfe Auffrischungskurs	Ersthelfer/innen (alle Berufsgruppen Gebäude- bezogen)
Einweisung/Anwendung von Sauerstoff- Absauggeräten	Pflegende
Umstellung Inkontinenzprodukte	Pflegende
Brandschutzunterweisungen	Alle Berufsgruppen
Arbeitsschutzunterweisungen	Alle Berufsgruppen
Hygieneunterweisungen: Lebensmitteltransport, IfSG §42, 43, Händehygiene, Umgang mit Dienstkleidung	Mitarbeiter/innen Transportdienst
Hygieneunterweisungen: IfSG §42,43, reine/unreine Seite, Persönl.Hygiene, Händehygiene	Mitarbeiter/innen Speisenversorgung
Hygieneunterweisungen: Umsetzungsprozess: Anforderungen an die Hygiene bei der Reinigung u. Desinfektion von Flächen	Ltg. Reinigungsdienst und Objektleitung Reinigungsdienst
Hygieneunterweisungen:	Mitarbeiter/innen im Reinigungsdienst

MRSA: Anforderungen an den Reinigungsdienst	
Hygieneunterweisungen: Umgang mit diagn. Proben gem. ADR/GGVS	Transportdienst diagn. Proben
Hygieneunterweisungen: Hygienische Aspekte bei der O ₂ Gabe und bronchialer Absaugung	Pflegedienst
Hygieneunterweisungen: Persönliche Hygiene, Umgang mit sauberen Textilien, Händehygiene	Mitarbeiter/innen Zentrale Textilversorgung
Hygieneunterweisungen: Hygieneanforderungen bei nicht bakteriell bedingten Gastroenteritiden	Pflegedienst/ Gerontopsychiatrische Abteilung
Hygieneunterweisungen: IfSG§ 6,7,8; Meldung nosokomialer Infektionen, Falldefinition von Infektionskrankheiten	Neue Mitarbeiter/innen im ärztlichen Dienst
Mitarbeitergespräche-Schulungen	Alle Führungskräfte 1./2./3. Ebene und Mitarbeiter/innen

Wahlveranstaltungen

Akupressur	Alle Pflegende
Anleitung zu Entspannungsverfahren	Mitarbeiter/innen aller Berufsgruppen
Atypische Neuroleptika	Ärzte/innen und Pflegende
Bipolare affektive Störungen	Alle Interessierten
Borderline-Persönlichkeitsstörung	Alle Interessierten
Compliance - Non-Compliance in der Behandlung schizophrener Psychosen	Ärzte/innen und Pflegende
COPM-Workshop	Ergotherapeuten/innen und Interessierte
Deeskalationstraining	Mitarbeiter/innen aller Berufsgruppen in psych. Einrichtungen
Diagnose Demenz	Alle Berufsgruppen im gerontopsychiatrischen Bereich und

	Interessierte
Der schwierige Patient	Ärzte/innen, Pflegende, Psychologen/innen, Pädagogen/innen, Sozialarbeiter/innen, Kreativtherapeuten/innen
Durchführung von pflegetherap. Gruppen	Pflegende
EDV-Kurs Access	Alle Berufsgruppen
EDV-Kurs Excel	Alle Berufsgruppen
EKT-Elektrokrampftherapie	Ärzte/innen
Euthyme Behandlung	Mitarbeiter/innen aller Berufsgruppen in der psychosomatischen und psychiatrischen Versorgung
Familieninterview-Grundkurs	Ärzte/innen, Therapeuten/innen, Pflegende, Mitarbeiter/innen anderer Berufsgruppen, die im systemisch-therapeutischen Kontext arbeiten
Familieninterview-Workshop Aufbaukurs	s.o.
Gerontopsychiatrie – Basisqualifikation Vertiefung	Alle Mitarbeiter/innen, die am Basislehrgang Gerontopsychiatrie teilgenommen haben
Gestaltung Pflegeprozess	Pflegende bzw. Pflegeteams
Hepatitis	Pflegende
Interne Schulungen Dr. Rahn	Mitarbeiter/innen der Abteilung Allgemeine Psychiatrie und Interessierte
Interne Schulungen Dr. Holzbach	Mitarbeiter/innen der Suchtmedizin und Interessierte
Konfliktmanagement	Mitarbeiter/innen aller Berufsgruppen und Interessierte
Lösungsfokussierte Therapie	Ärzte/innen, Therapeuten/innen, Mitarbeiter/innen des Sozial- und Pflegedienstes
Methoden erfolgreichen Arbeitens	Team- und Gruppenleitungen, Führungskräfte, Interessierte
Motivational Interviewing	Ärzte/innen, Therapeuten/innen, Pflegekräfte,

	Sozialarbeiter/innen, Sozialpädagogen/innen
Neuroplastizität	Ärzte/innen und Interessierte
Ohr-Akupunktur	Pflegende u. Mitarbeiter/innen aus medizinischen Berufen
Ohr-Akupunktur Auffrischung	s.o.
Pflegeplanung/-visite	Pflegende
Psychische Störungen im Überblick	Interessierte aus verschiedenen Berufsgruppen
Psychoedukation bei schizophrenen Erkrankungen	Ärzte/innen und Interessierte
Psychoedukation für Angehörige psychisch Kranker bzw. Interessierte	Angehörige, Betroffene und Interessierte
Psychoedukative Gruppen	Multiprofessionelle Mitarbeiter/innen, die Gruppen durchführen werden
Rechtsfragen im psychiatrischen Alltag	Mitarbeiter/innen aller Berufsgruppen
Reiki I	Mitarbeiter/innen aller Berufsgruppen und Interessierte
Risperdal Consta	Ärzte/innen und Interessierte
Schwierige Gespräche erfolgreich führen	Mitarbeiter/innen aller Berufsgruppen und Interessierte
Selbstmanagement	Mitarbeiter/innen aller Berufsgruppen und Interessierte
Soziales Kompetenztraining	Mitarbeiter/innen aller Berufsgruppen und Interessierte
Stressmanagement	Beschäftigte im Gesundheitswesen
Umgang mit Suizidalität	Ärzte/innen, Therapeuten/innen
Systemische Therapie	Ärzte/innen, Therapeut/innen, Pflegekräfte, Sozialarbeiter/innen, Sozialpädagogen/innen
Übungsleiter-Kurs	Pflegende und Interessierte
Umgang mit forensischen Patienten	Sozialarbeiter/innen, Pflegende und Interessierte

Workshop Tee	Mitarbeiter/innen der Suchtmedizin und Interessierte
Basislehrgang Gerontopsychiatrie im Modulsystem	Pflegende, Sozialarbeiter/innen und Interessierte
Lehrgang: Kognitiv-verhaltenstherapeutische Zusatzqualifikation	Alle Berufsgruppen und Interessierte
Lehrgang: Praxisanleiter	Pflegende
Lehrgang: Stationsleiter	Pflegende, Altenpfleger/innen
Fachliteratur –Kollogium:	für akademische Mitarbeiter der Gerontopsychiatrie (wöchentlich)

Des Weiteren wurde im Berichtszeitraum externe Supervision durchgeführt:

	Abteilung Allgemeine Psychiatrie	Abteilung Gerontopsychiatrie	Abteilung Suchtmedizin
Anzahl der Stationen	1	1	1
Anzahl der Sitzungen (a 1,5 Std.)	5	6	1

G Weitergehende Informationen

Verantwortliche(r) für den Qualitätsbericht

Die Krankenhausbetriebsleitung und die Qualitätsmanagementbeauftragte

Ansprechpartner:

Klinikleitung

- Ärztlicher Direktor Dr. Josef J. Leßmann (Vita) / Tel. 02902 / 82-2203 / Fax 82-2528
E-Mail: josef.lessmann@wkp-lwl.org
- Kaufmännischer Direktor Helmut S. Ullrich / Tel. 09202 / 82-2209
Fax 02945 / 981-5009
- Pflegedirektor Rüdiger Keuwel / Tel. 02902/ 82-2344
Fax 02945 / 981-1009

Qualitätsmanagement

- Stabstelle QM Heidi Fuhrmann / Tel. 02902/ 82-2572
E-Mail: heidi.fuhrmann@wkp-lwl.org

Links:

- Homepage: <http://www.psychiatrie-lippstadt.de/>
<http://www.psychiatrie-warstein.de/>
<http://www.lwl.org/>
- Klinikmagazin: <http://www.klinikmagazin.de/>
- WOGE e.V.: <http://www.woge-ev.de/>
- Lesebuch Psychiatrie (Bestellungen an: Westfälische Klinik Warstein, Abt.Wirtschaft und Allg. Verwaltung, Franz-Hegemann-Straße 23, 59581 Warstein, Tel: 02902/82-2243, Telefax: 02902/82-3303 oder unter der oben genannten Homepage oder Internetadresse).
- Informative Patienten-CD „Lichtblicke für die Seele“ (Siehe unter der oben genannten Homepage oder Internetadresse).